



2. Quartal 2020

4.04.2020

Glaubst Du an Gott?

So fragte mich auf einer Tagestour durch Marokko ein etwa 6jähriger Junge aus Dresden. Er hatte einen gläubigen Muslim beobachtet, der sein tägliches Gebet verrichtete.

Ich bejahte seine Frage und sagte ihm, dass mir mein Glaube sehr wichtig sei. Der Vater des Jungen schaltete sich in unser kurzes Gespräch mit ein und erzählte mir, dass die Lehrerin der Erstklässler den Kindern gesagt habe, es gäbe keinen Gott.

„Eine ganze Welt ist für den Kleinen zusammengebrochen, zumal wir gläubige Katholiken sind und unseren Sohn religiös erziehen“ so der Vater weiter. „Und nun fragt der Junge jeden nach seinem Glauben“, so der Vater.

Vielleicht weiß die Lehrerin nicht, was sie in der Seele des Kleinen zerbrochen hat. Klug und pädagogisch geschickt war es auf keinen Fall!

Schön, dass der kleine Junge seine Fragen stellt. Schön, dass seine Eltern ihn im Glauben stärken. Schön, dass der betende Muslime den Jungen auf die Spur gebracht hat.

Danke!

Allen Betenden ein Danke für ihr Glaubenszeugnis. Ihnen einen guten Sonntag in der Verbindung zu Gott.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

11.04.2020

Palmsonntag 2020

Dieser Palmsonntag ist so anders als all die anderen, die ich bisher in meinem Leben gefeiert habe. An vielen Orten durfte ich bisher diese Heilige Woche beginnen: von meinem Heimatdorf angefangen bis in den letzten Jahren hier auf Wangerooze.

In diesem Jahr ist alles anders.

Wir dürfen und werden keinen (öffentlichen) Gottesdienst feiern: heute nicht und auch in den kommenden Tagen nicht.

Das schmerzt.

Es bleibt jedoch keine andere Möglichkeit.

Für mich ruft der Beginn dieser Woche mit Palmsonntag zu Solidarität auf.

Wo ansonsten Jubeln angesagt ist, wird in diesem Jahr das Schweigen sprechen.

Wo ansonsten das letzte Abendmahl in Erinnerung gerufen wird, wird es in diesem Jahr ein Mahl zu Hause sein.

Wo ansonsten das Leid und der Tod Jesu in den Blick genommen wird, wird in diesem Jahr das Leid, das der Corona-Virus verursacht, angesehen.

Wo ansonsten die Grabesstille herrscht, ruft der Tod in unser Leben.

Wo ansonsten die Auferstehung gefeiert wird, feiern wir den Auferstanden in unserem konkreten Da-Sein.

Wo ansonsten der Unsichtbare uns begegnet, findet Begegnung im Unscheinbaren statt.

ER ist DA - überall!

Wir gehen gemeinsam durch diese Woche - wo immer wir auch sind

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gesegnete Karwoche: daheim in Verbundenheit mit uns und vielen Menschen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

18.04.2020

Ostern 2020

Wir feiern Ostern - so anders.

Wir hören die nächtliche Botschaft - ohne ein gemeinsam gesungenes Halleluja.

Wir schauen auf den Auferstandenen - wie wohl noch nie.

Wir ersehnen Jesu Geist - hoffnungsvoll.

Auch in diesem Jahr findet Ostern statt.

Wir können und wollen dieses für uns als Christen so wichtige Fest nicht in der Corona-Krise untergehen lassen.

Wir feiern Ostern:

- im Stillen, in der der Klang der Freude hörbar wird,
- in Verbundenheit, in der wir Menschen uns zusammentun,
- in Zuversicht, die uns trägt,
- im Glauben, dass letztendlich das Leben siegen wird.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen ein erfülltes Ostern, wo immer Sie dieses auch erleben.

Wir sind und bleiben miteinander verbunden.

Ich wünsche Ihnen den Segen des Auferstandenen: Friede sei mit Euch.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

25.04.2020

Und Gott?

„Und Gott?“ diese Frage wurde mir in den letzten Wochen immer wieder gestellt, als wir vor und um der Kirche die Gartenanlagen bepflanzen.

„Und wo ist Gott in diesen Zeiten?“ wollten die Insulaner wissen, mit denen ich ins Gespräch kam. Ich bin in meinen fünf Jahren, die ich nun auf der Insel lebe, noch nie sooft nach Gott und seinem Wirken gefragt worden, wie in dieser letzten Zeit.

Ich habe so manches Mal mit einem Satz des ev. Theologen Dietrich Bonhoeffer geantwortet:

„Ich weiß nicht um den Sinn dessen, was mich als harter Schicksalsschlag trifft, aber ich weiß um den, der den Sinn kennt.“

Das ist meine tiefste Überzeugung: Gott ist da - in ALLEM.

Diese Hoffnung und diesen Glauben haben wir zu Ostern gefeiert.

Und Ostern ist ein Fest, das niemals aufhört: Gott lebt in dieser Welt und geht mit durch diese Zeiten - manchmal sogar durch verschlossene Türen, wie wir es im Johannesevangelium lesen können (Joh 20,19-31).

Von Herzen wünsche ich Ihnen diesen Glauben an den Gott-mit-uns.

Ihnen weiterhin eine gesegnete und stärkende Osterzeit.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

2.05.2020

Ein Herz und eine Seele

Nicht nur in der Corona-Krisenzeit, jedoch verstärkt erlebe ich unsere St. Willehad-Gemeinde als engagiert und offen für die Sorgen der Zeit.

Ein kleiner Aufruf -

und die erstmalig zu verteilenden Ostergrüße an unsere Gemeinde wurden ausgetragen.

Ein kurzer Hinweis -

und so manches Gemeindemitglied fühlte sich angesprochen bei den Gartenarbeiten rund um die Kirche mitzuwirken.

Ein Anruf -

und die Kirche wurde von Engagierten geputzt und gereinigt.

Eine Anfrage -

und die Osterkerze wurde gestaltet und Palmzweige ausgelegt.

Mich erfreut das und ich erinnere mich an die Worte aus der Apostelgeschichte, in der es heißt: „Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32).

Wir hängen als Gemeinde nicht tagtäglich eng zusammen - doch wir wissen (mehr oder weniger) umeinander.

Wir teilen nicht unbedingt Hab und Gut - doch wir teilen unsere Zeit füreinander.

Ich bin dankbar für so viel Engagement und sage DANKE!

Unserer Gemeinde und allen Freunden und Freundinnen einen gesegneten Sonntag, wo immer Sie diesen auch erleben.

Ihr
Egbert Schlotmann

9.05.2020

Wer bekommt Applaus?

In Israel wurde mir erzählt, dass ein Priester unseres Bistums eine Kollegin heiraten möchte. „Nachdem er das seiner Gemeinde bekannt gegeben hat, gab es spontanen Applaus“, berichtete die Frau weiter.

Ich fragte mich und die Anwesenden:

Wofür gab es den Applaus?

Für den Mut?

Die Offenheit?

Das jemand sein Leben umschreibt?

Ich konfrontierte: „Es ist doch eigen, dass für ihn applaudiert wird, für diejenigen, die ihr Versprechen einhalten, zölibatär zu leben, eher nicht.“

Ich bin kein Verfechter des Pflichtzölibates.

Ich urteile nicht über jene, die einen anderen Weg gehen und nicht mehr so leben können, wie bisher.

Ich akzeptiere deren Entscheidung.

Und dennoch: wo und wann applaudieren wir für Menschen, die auch in ihren Krisen weitergehen, die ihr gegebenes JA-Wort einhalten können und wollen?

Vielleicht können wir gerade das in diesen Tagen tun: einem Ehepaar gratulieren, einem Priester gratulieren.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und ein Applaus für Sie

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

16.05.2020

Mütter erkennen den Unterschied

*Ein alter Mann geht bei Sonnenuntergang den Strand entlang. Er beobachtet vor sich einen jungen Mann, der Seesterne aufhebt und ins Meer wirft. Er holt ihn schließlich ein und fragt ihn, warum er das denn tue. Der junge Mann antwortet, dass die gestrandeten Seesterne sterben, wenn sie bis Sonnenaufgang hier liegen bleiben. „Aber der Strand ist kilometerlang und tausende Seesterne liegen hier. Was macht es also für einen Unterschied, wenn Du Dich abmühst?“, sagt der alte Mann. Der junge Mann blickt auf den Seestern in seiner Hand und wirft ihn in die rettenden Wellen. Er schaut den alten Mann an und sagt: „Für diesen hier macht es einen Unterschied.“
(nach William Ashburne)*

Diese kleine Geschichte fiel mir zum heutigen Muttertag ein. (Natürlich auch zum Vatertag zu nutzen).

Ich kenne so viele Mütter (und wie gesagt: auch Väter), die die Seesterne ihrer Kinder zurück ins Wasser, ins Leben befördern: immer wieder und stets aufs Neue.

Mütter, die sich Sorgen machen.

Mütter, die ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen.

Mütter, die sich um das Wohl ihrer Kinder kümmern.

Mütter, die Tränen trocknen.

Mütter, die da sind.

Mütter...

Diese Mütter wissen, dass es einen Unterschied macht, das Verborgene, Verlorene der Kinder wieder ins lebensfördernde Wasser zu legen.

Für das einzelne Kind macht es einen Unterschied, auch wenn es sich anfühlt, als sei es eine Sisyphos-Arbeit, als würde es nie zu Ende gehen.

Die Mühe ‚lohnt‘ sich bei jedem einzelnen Kind!

Danke dafür!

Allen Müttern einen frohen Muttertag. Uns anderen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der wir den Unterschied erkennen.

Ihr

Egbert Schlotmann,

Pfarrer in St. Willehad

23.05.2020

Flügel

*Manchmal, in seltenen Stunden,
spürst du auf einmal nahe dem Herzen,
am Schulterblatt schmerzlich die Stelle,
an der uns, wie man erzählt, vor Zeiten
ein Flügel bestimmt war, den wir verloren.*

*Manchmal regt sich dann etwas in dir,
ein Verlangen, wie soll ich's erklären,
ein unwiderstehliches Streben,
leicht und freier zu leben,
und dich zu erheben
und hoch über allem zu schweben.*

*Manchmal, einen Augenblick lang - dann ist es vorbei,
erkennst du dein wahres Gesicht, du ahnst,
wer du sein könntest und solltest.
Dann ist es vorbei. Und du bist, wie du bist.
Du tust, was zu tun ist. - Und du vergisst.*

(Lothar Zenetti)

Ein wunderbarer Gedanke:

Wir alle sind mit einem Flügel geboren, mit einem Flügel, der uns mit dem Himmel und dem Himmlischen verbindet.

Im Lauf unseres Lebens haben wir diesen Flügel verloren, vergessen, nicht mehr im Blick. Und manchmal schmerzt noch die Stelle, wo dieser Flügel gesessen hat.

Wir feiern in dieser Woche Christi Himmelfahrt und damit einen Gott, der Himmel und Erde in Jesus Christus verbindet. Mit diesem Festtag erinnern wir uns an unseren verlorenen, vergessenen Flügel, der uns himmelwärts begleitet.

*„Wir sind alle Engel mit nur einem Flügel.
Um fliegen zu können,
müssen wir einander umarmen.“*
(Luciano de Crescenzo)

Gott umarmt uns.

Sein Flügel-Fest weist uns darauf hin, wie wir von IHM gedacht und geliebt sind: verbunden untereinander und mit ihm.

Ihnen allen ein gesegnetes Fest mit der Erinnerung an Ihren Flügel.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

30.05.2020

Geh mal zur Seite, Egbert.

Es war ein längeres Gespräch. Mit vielen Tränen.
Der Mann, der zu mir kam, erzählte aus seinem Leben.
Obwohl ich in Gesprächsführung ausgebildet bin, hatte ich so manches Mal keine Idee, wie ich auf die Themen des Mannes eingehen konnte.
So habe ich nur zugehört und kaum Worte (des Trostes) finden können.
Ich war mit mir selbst und meiner Begleitung nicht zufrieden.
Zwischenzeitlich habe ich es mit einem für mich stillen Gebet versucht und Gott um Hilfe gebeten.
Nach einer Stunde ging der Mann.
Für mich war es kein gutes Beratungsgespräch.
Nach einer Woche bekam ich gerade von diesem Mann eine Mail, in der er sich für die guten Worte, das hilfreiche Gespräch und die einfühlsame Begleitung bedankte.
Ich war irritiert, denn ich wusste nicht, was ich Besonderes getan hatte.
Aus dieser Situation habe ich eines (neu) gelernt: Nimm Dich nicht so wichtig, Egbert.
Manchmal kommt es mir vor, als würde Gott sagen: „Geh mal zur Seite, Egbert. Ich mach das selbst.“

Wir haben uns in der letzten Woche Christi-Himmelfahrt erinnert und gehen nun voller Freude auf Pfingsten zu: dem Fest der Geistbegleitung.
Mich erinnert gerade dieses Fest an meine Begleitung mit dem oben erwähnten Mann.
Gott ist es, der begleitet. Er schenkt Hoffnungsworte und tröstet mit so manchem Unerwarteten.

Ihnen allen einen sonnigen Sonntag und die Vorfreude auf die Sendung des Heiligen Geistes.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

6.06.2020

Pfingsten 2020

Heilige Geistin,
Atem Gottes - schenk deinen Hauch in mein Leben
Schöpferin Gottes - durchweb deine Welt in mein Sein
Feuer Gottes - brenn deine Wärme unter meine Haut
Hauch Gottes - zeig deine Freiheit in meinen Gräbern
Sprache Gottes - sing dein Lied durch meine Lippen
Kraft Gottes - lenk deine Macht in mein Hier.
(Egbert Schlotmann, April 2020)

Pfingsten sagt uns, wir sind begleitet: stets und immer.
Trotz und in allem.
Ihnen auf der Insel und in der Ferne ein gesegnetes, lebensfrohes und friedvolles Pfingstfest.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

13.06.2020

30 Jahre

Am 3. Juni durfte ich mein 30jähriges Priesterjubiläum feiern.
Dreijahrzehnte seelsorglich-priesterlichen Wirkens liegen nun hinter mir und meinem Weihekurs.
Ich bin und bleibe dankbar.

Meinen Rückblick und damit auch meinen Ausblick habe ich mit einer Idee gehalten, die mir bei einem der Don-Camilo-Filme aus den 50er Jahren gekommen ist.
In einem der Filme wird von einer Flutkatastrophe berichtet und davon, dass das gesamte Dorf bereits evakuiert ist. Nur Don Camillo bleibt in seiner Kirche und hält - kniehoch im Wasser stehend - eine Predigt, die alle Bewohner hören können.
Er hat Visionen, Träume und schaut in die Zukunft mit folgenden Impulsen, die er für sich und seine Gemeinde ausspricht:
„Ich werde ...
Wir werden, die Sonne wieder scheinen und die Blumen wieder blühen sehen. Wir werden von vorne beginnen und auf unsere Weise wieder neu kämpfen....“

Und dann sieht er aus der Zukunft heraus in die Gegenwart, die ihn und sein Dorf ergreift. Hier kommt ihn der Gedanke in den Sinn:
„Ich werde mich erinnern ...
Wir werden uns erinnern an das, was unsere Gemeinschaft ausgemacht hat ...“

Genau diese Szene habe ich auf mich und meine derzeitige Situation umgedeutet:
Ich werde ...
und
Ich werde mich erinnern...

Mir fiel einiges ein, an das ich mich (gerne) erinnere und mir fiel so manches ein, was ich noch tun und machen möchte, was noch ansteht.

Und wenn Sie nun diese Szene auf Ihre gegenwärtige Zeit ummünzen (ohne unbedingt ein Jubiläum zu feiern)? Was werden Sie tun wollen und woran werden Sie sich erinnern?

Ich finde: eine schöne Überlegung für die kommende Woche.
Gott begleite Sie dabei in Ihrer Zukunft und in dem, was hinter Ihnen liegt.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

20.06.2020

Begegnung

In diesen Corona-Wochen nehme ich mir mehr Zeit, um am Strand und auf der Insel spazieren zu gehen.

Immer wieder treffe ich Einheimische und begegne Gäste unserer Insel. Ich freue mich über die kurzen Gespräche und auf diese Begegnungen mit den Menschen.

Begegnungen, die uns in diesen Tagen näher bringen.

Begegnungen, die uns gut tun.

Mir fiel dazu - gerade auch im Hinblick auf den vergangenen Fronleichnamstag - ein Satz von Mutter Theresa ein:

„In der Messe haben wir Jesus in der Gestalt von Brot, während dem wir in den Slums Christus in den gebrochenen Gestalten, in den verlassenen Kindern, sehen und berühren“ sagt sie.

Begegnung mit Christus findet auf vielerlei Weise statt:

In der Eucharistie, in den Slums von Kalkutta, am Strand, bei Ihnen und Euch daheim.

Können wir unsere Begegnungen mit den Menschen so wahrnehmen: Christus in dem/ in der Anderen entdecken - überall.

Mir hat diese Corona-Zeit dafür noch einmal neu die Augen geöffnet.

Ihnen eine erfüllende Begegnung am heutigen Sonntag mit Christus im Brot und in den Menschen.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

27.06.2020

Dieses Jahr ist alles anders

So musste ich eine Mail an die Teammitglieder, die im Sommer mitarbeiten möchten, überschreiben.

Alles anders.

Am kommenden Donnerstag beginnt das erste Sommerteam seinen Dienst. Schon vor einigen Wochen haben wir über Mail und Telefon miteinander kommuniziert. Das Team sprühte vor Ideenreichtum und Begeisterung. Corona, die Auswirkungen und Hygienevorschriften machten jedoch immer wieder einen Strich durch so manche Planung. TeamerInnen mussten absagen. Das schmerzt.

Ja, dieses Jahr ist alles anders.

Und dennoch: Wir haben ein gutes Programm entwickelt, das den Vorschriften und Regeln standhält. Ich danke unserer Gemeinde und den Mitwirkenden in den Teams, die sich auf dieses Wagnis einlassen: alles anders.

Möglicherweise können wir nicht alle Programmpunkte realisieren. Wir werden als Kirche jedoch da und anwesend sein. Und gerade das ist mein und unser Anliegen. In Allem: Wir sind präsent und für Sie da.

Ich wünsche Ihnen in all dem, was anders ist, erholsame Urlaubs- und Ferientage.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad